Ein

Seeliges Leben

Auff dieſer Erden

Iſt ein Betrug,

Welchen

Die ewige Wahrheit mit dem Beyſpill deß Leyden / und deß Todts erörtert /

Und

Da ſich die Boßheit ſelbſt betrüget ; zu fliehen auff der Schau-Bühn vorgeſtellet

Von der Ignatianiſchen Vierten Schull in dem Jahr 1730.

den Junij

Innhalt.

Enſelben gibt uns der Geiſtreiche Sinn des groſſen Aurelij, über die Wörter des Pſalms : Ihr Menſchen-Kinder/wie lang ſeyd ihr eines ſchweren Hertzens / was liebt ihr die Eitlkeit / und ſuchet den Betrug. Alſo redend : was ſucht Ihr vor ein Betrug ? Ich will es ſagen. Ihr wollet alle glückſeelig leben / aber daß / ſo dem Menſchen glücklich machet / wollet Ihr nicht ſuchen ; du ſucheſt die Glückſeeligkeit : aber dieſelbe findeſt du nicht in dem zergänglichen Weeſen dieſer Erden. Warum laſſeſt du nicht nach der Falſchheit nachzuſtreben : wilſt du glückſeelig ſeyn : Ich will dir zeigen / du folge mir. Chriſtus iſt in unſere Mühſeeligkeiten gekommen / Er hat Hunger / Durſt / und anderes Ubel gelitten / Er hat ſich abgemattet / dir dardurch Gewiſen was du ſuchen ſolſt / damit du glückſeelig werdeſt / dann dahier vermageſt du es nicht. Dieſe Wörter Auguſtini vermehret die Dicht-Kunſt / der Deüt-Geiſt aber eines Chriſtlichen Menſchen (welchen Wir Chriſtophilum nennen) underſcheidet das Schauſpill mit ſittlichen Sinnbildern / und heylſammen Lehr-Sprüchen.

Vorſpill.

Ihr Menſchen-Kinder / was liebt ihr die Eitlkeit / und ſuchet den Betrug.

)(Erſter

Erſter Aufftritt.

DEr Deüt-Geiſt des Lebens betrachtet nicht genugſam jenen heylſammen Denck-Spruch / nichts iſt vollkommen glücklich / dahero er bey häufftigen Klagen der Menſchlichen Neigungen beſchlüſſt das glückſeelige Leben aufzuſuchen; Zu welchem Ende er unter Anführung Numij, zu den / mit zeitlichen Sorgen/und Würtſchafts-Geſchäfften überhäufften Geitz einkehret/ unter deſſen verſtehet er: daß Seelig ſeynd die Barmhertzige; Da ihm zugleich die Armuth des Betrugs entſchlaget / auß einem Seelig ſeynd die eines armen Geiſts.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DIeſen gibt Chriſtophilo an die Hand / der durchtrüngende Spruch Senecæ. Es iſt abſcheülich / das glückliche Leben nach dem Uberfluß deß Reichthums zu meſſen.

Sünn-Bild.

Der Flus Hermus, von Goldes Menge trüb herabflüſſend.

Beyſchrifft.

Des Goldes Pracht /
Jhn kotig Macht.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Du Hermus hauffen Golds durch ſeine Wellen treibet /
Wird er dardurch nur trüb / wie vor nur Hermus bleibet.

Anderter Aufftritt.

DIe Trägheit meinend / daß jene die glückſeeligſte wären / welche von allem Geſchäfften entfernet leben; Raitzet derohalbeu auf Anſtifften des Müſſig-gangs zu eben ſolchen Leben den Deüt-Geiſt des Lebens. Dahingegen denſelben der Fleiß und Arbeit abhaltet / ihm beweiſend / daß die jenige glückſeelig ſeynd / welche da trouren / und in Arbeit mit Thrennen ſächen ꝛc. damit ſie einſtens im Freüden glücklich einärndten mögen.

Sittlich Sünbilderiſcher zwiſchen Satz.

DAß bißweilen der Müſſig-gang ohnaußbleibliche Sorgen und Arbeit mit ſich bringe / mercket Chriſtophilus, auf dem Lehrſpruch aber des Römiſchen Sitten-Lehrers alſo ſprechendes: Es iſt nicht leicht / daß einer ein glückſeeliges Leben erreiche / verſpühret er die Beſchwerde die man in Erlangung der Glückſeeligkeit hat; derentwegen er dan auch denen Trägen jenen Spruch obbenandtes Weltweiſens unter die Naaſen reibet: welcher da den Trägen Müſſig-gang eine Glückſeeligkeit nennet / der ſuchte einer böſen Sach einen guten Vrheber.

Sünn-Bild. Ein Sigs-Krätzlein der Lauffer.

Beyſchrifft. Hier der Geſchwindigkeit /
Seynd Ehren zubereith.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Der ſeinen Nahmen will mit Glück und Lob vermehren /
Muß ſich den Lauffern gleich in Fleiß und Arbeith nehren.

Dritter Aufftritt.

DEr Zorn will ſich mit verſtelten Eyffer das Leben durch anderer Tod verlängern / deſſentwegen er in die Waffen gerathet die Sanfftmuth hingegen lehret ihn lieber zu weichen mit einem Spruch: Seelig ſeynd die Sanfftmütige.

Sitt-

Sittlich Sinnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DJe vielfältige Leichen / welche der Zorn geſtürtzet / betrachtend Chriſtophilus: dencket er deß Denckſpruchs Plauti, Du werdeſt glückſeelig leben ſo fern du von Zorn ledig biſt / Was Urſach er nach verdambten Zorn jenes Ciceronis anbefilcht der Zorn ſeye weit entfernet / als mit welchen nichts bedachtes / nichts rechtes kan geſchaffen werden.

Sünn-Bild. Eine ſtechende Biehne.

Beyſchrifft. Da die Biehne andere ſticht /
Sich zugleich das Leben bricht.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Der Zorn gleicht der Biehn / die ſo ſie wem verletzet /
Sich nach volbrachten Stich in eigenen Unfahl ſetzet.

Vierdter Auffritt.

DAmit die Wollüſt möge in Luſt und Freuden leben / zieret dieſelbe die Lieb auf das üppigſte; aber dieſe Zierde verſtellet ſelbe nur mehr / und da ſie zu den Spiegl der Jungfrauſchafft gereichet / mercket ſie ihre Ungeſtalt ſich nur vermumet erkennende. Was Urſachen ſie auß Anleithung der Keuſchheit erlehrnet Seelig zu ſeyn / die eines reinen Hertzens welchen nachzufolgen / wie auch die Zergänglichkeit des Fleiſch zu erkennen der Deüt-Geiſt des Lebens angelehrnet wird.

Sittlich Sinnbilderiſcher zwiſchen Satz.

CHriſtophilus belachet / daß die liebende denen Narren gleichen / und ſich in eigenes Unglück ſtirtzen / verordnet doch denenſelben ein heyſames Artzney Getranck auß den Wörtern Senecæ, man kan nicht ehender zu einen glückſeeligen Leben gereichen / bevor der Geiſt vernünfftig iſt.

Sünn-Bild. Ein Molken Dieb an dem Liecht.

Beyſchrifft. Die Flügl mir verzehrt /
Die Flamm ſo ich begehrt.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Der toll von Lieb / wird ſich in ſolcher Flam verzehren /
Und ohn erreichten Zweck die Lieb und Narheit mehren.

DJe Hoffart umb glückſeelig zu ſeyn begehrt von dem Deüt-Geiſt des Lebens die vornehmſte Ehren-Stellen / dagegen die Demut ſolches ein lauters nichts zu ſeyn auß der Lehr Chriſti beweiſet / Lehrnet von mir / der ich eines demütigen Hertzens bin. Der Ubermuth haltet hingegen dieſen Lehr-Satz gleich einen Spott / und Hohn / weſſentwegener ſich auch verfolgt zu ſeyn hefftiglich beklaget / dagegen er höret Seelig ſeynd die da Verfolgung leyden.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

CHriſtophilus würffet denen Ehrgeitzigen jenen Spruch Auguſtini entgegen warum wilſt du in dieſem Leben erhöhet ſeyn? die Pracht der Welt macht dich nicht glückſeelig; deme zu folg er ihnen ſtatt eines Sünnbilds den Spruch Senecæ, in das Hertz drucket: Es iſt nicht gut was ob ſeiner Höhe leydet.

Sünnbild. Ein Auffſteigender Rauch.

Beyſchrifft. Je mehr ich in die Höhe
ſteig / deſto mehr vergehe.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Wann du vor Hofart ſchweiſt / da förcht ein gähen Fall /
Der Untergang der iſt des Aufgangs Wiederhall.

Sechſter Auffttritt.

DEr Neyd meinerd / daß anderer Glück ſein Untergang ſeye / wird auf Einrathen Zoili ein Nedner / aber nur vor ſein Hauß ; überredet doch unter dem Schein des gemeinen beſtens Phantaſalum zu Krieg und Waffen / welche aber die Lieb als ohnmächtige Werckzeüg der Rach zerſtreüet / hingegen erzeiget das unter den Fahnen des Creütz : Seelig die Friedfertige ſeynd.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DEn auß den neydiſchen Gebiß Theonis herflüſſenden Laſterſpruch (ohne Neyd iſt keine Glückſeeligkeit) verachtet Chriſtophilus, weil dem Spruch Senecæ Gemäß jener glückſeelig geprieſen wird der weder was hoffet / noch etwas förchtet / meiſtens da Plauto : die Neydigen bedürfften / die Beneydete hingegen in dem Beſitz ſeyn.

Sünn-Bild. Ein Fern-Glaß.

Beyſchrifft. Durch dieſes Gläßlein Schein /
Wird alles Groſſes klein.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Gleichwie der Ætna ſich durch eigene Flamm verheret /
Auf gleiche Weiß der Neyd / ſich / und nicht andere zehret.

Siebenter Auffttritt.

DEr Fras und Füllerey dencken durch Schlecker-Pißl / und Reben-Saft ihr Leben zuverlengern / verſchwenden derentwegen unter dem Deckmantl der Leitſeeligkeit alles auf das Praſſen / deme zu folge auf Einrathen des Geſchmacks der Deüt-Geiſt des Lebens nach zuarten / und den Bauch ſtatts eines Abgotts zu halten beſchlieſſet / welches doch von ihme abwendet der von der Mäſſigkeit ihm vorgehaltene Sün-Spruch / Seelig ſeynd die da hungern und durſten / auß welchem er beyfallet jenem Spruch des Predigers : der da abhaltet / wird ſeinem Leben zu geben.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DEn unter Gläſer und Becher Schiffbruch leydenden Verſtänd / gleichwie auch die Fras- und Bauch-Götter / verdammet Chriſtophilus mit dem bekanten Lehrſamen Sprichwort :

Ich lebe nicht darumb / daß ich nach Eſſen ſtrebe /
Doch eſſe ich darumb / daß ich noch fernere lebe.

Beſonders aber muntert ihn auf / daß GOtt in jenem Leben die Hungerigen mit Guten anfüllet.

Sünn-Bild. Ein Feüer.

Beyſchrifft. Was mich da mehret /
Zugleich verzehret.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Gleichwie dem Feüer ſchadt / was da das Feüer nehret /
Und ſich durch ſtette Flamm doch einſt zu Ende zehret.
Auf gleiche Weiß ſo wer den Uberfluß nicht meydet /
Im Tranck und in der Speis / des Lebens Schiffbruch leydet.

Beſchluß.

Was ſucheſt du? ein ſeeliges Leben. Es iſt aber nicht hier.

Alt-Stadt Prag / gedruckt bey Carl Jozeph Gerzabek / 1730.

Digitized by Google

: Uberschrifft.
dt ein gäher Fall/
Wiederhall.
Aufftritt.
Glück sein Untergang seye/ und
r nur vor sein Haus; wiederle
Plantzfalum zu Krieg und Wa
Werckzeug der Rach verstrickt
Creutz: Seelig die Trostempfin
her zwischen Satz.
ris herstässenden Lehrsprach
hret Christophilus, welchen Sp
wird der weder was passt no
zeigen bebürsten/ die Bewehr
n Schein/
r Fleiß.
Uberschrifft.
um verheret/
nicht andere zehret.
Aufftritt.
Schlecker-Bül/ und Mo
en derentwalden unter be
sen/ deme zu folge auf Erd
nachzuarten und den Bau
s doch von ihme abwendet
ruch/ Seelig seynd die da
n Spruch des Predigers
r zwischen Satz.
uch leydenden Verstand
r/ verdammet Christophilo
Essen strebe/
eines lebe.
t in jenem Leben die
schrifft.
a das Feuer nehret/
einst zu Ende zehret.
ß nicht meydet/
des Lebens Schiffbruch
Es ist aber nicht hier
Joseph Gerzabel/ 1730.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Wann du vor Hofart ſchweiſt / da förcht ein gähen Fall /
Der Untergang der iſt des Aufgangs Wiederhall.

Sechſter Aufftritt.

DEr Neyd meinend / daß anderer Glück ſein Untergang ſeye / wird auf Eintrathen Zoili ein Redner / aber nur vor ſein Hauß; überredet doch unter dem Schein des gemeinen beſtens Phantaſalum zu Krieg und Waffen / welche aber die Lieb als ohnmächtige Werckzeüg der Rach zerſtreüet / hingegen erzeiget das unter den Fahnen des Creütz: Seelig die Friedfertige ſeynd.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DEn auß den neydiſchen Gebiß Theonis herflüſſenden Laſterſpruch (ohne Neyd iſt keine Glückſeeligkeit) verachtet Chriſtophilus, weil dem Spruch Senecæ Gemäß jener glückſeelig geprieſen wird der weder was hoffet / noch etwas förchtet / meiſtens da Plauto: die Neydigen bedürfften / die Beneydete hingegen in dem Beſitz ſeyn.

Sünn-Bild. Ein Fern-Glaß.

Beyſchrifft. Durch dieſes Gläßlein Schein /
Wird alles Groſſes klein.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Gleichwie der Ætna ſich durch eigene Flamm verheret /
Auf gleiche Weiß der Neyd / ſich / und nicht andere zehret.

Siebenter Aufftritt.

DEr Fras und Füllerey dencken durch Schlecker-Pißl / und Reben-Safft ihr Leben zuverlengern / verſchwenden derenthalben unter dem Deckmantl der Leitſeeligkeit alles auf das Praſſen / deme zu folge auf Eintrathen des Geſchmacks der Deüt-Geiſt des Lebens nachzuarten / und den Bauch ſtatts eines Abgotts zu halten beſchlieſſet / welches doch von ihme abwendet der von der Mäſſigkeit ihm vorgehaltene Sün-Spruch / Seelig ſeynd die da hungeren und durſten / auß welchem er beyfallet jenem Spruch des Predigers: der da abhaltet / wird ſeinem Leben zu geben.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DEn unter Gläſer und Becher Schiffbruch leydenden Verſtänd / gleichwie auch die Fras- und Bauch-Götter / verdammet Chriſtophilus mit dem bekanten Lehrſamen Sprichwort:

Ich lebe nicht darumb / daß ich nach Eſſen ſtrebe /
Doch eſſe ich darumb / daß ich noch ferners lebe.

Beſonders aber muntert ihn auf / daß GOtt in jenem Leben die Hungerigen mit Guten anfüllet.

Sünn-Bild. Ein Feüer.

Beyſchrifft. Was mich da mehret /
Zugleich verzehret.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Gleichwie dem Feüer ſchadt / was da das Feüer nehret /
Und ſich durch ſtette Flamm doch einſt zu Ende zehret.
Auf gleiche Weiß ſo wer den Uberfluß nicht meydet /
Im Tranck und in der Speis / des Lebens Schiffbruch leydet.

Beſchluß.

Was ſucheſt du? ein ſeeliges Leben. Es iſt aber nicht hier.

Alt-Stadt Prag / gedruckt bey Carl Jozeph Gerzabek / 1730.

Digitized by Google

: Uberschrifft.
)t ein gähen Fall/
Wiederhall.
Auffritt.
Glück sein Untergang seye/ und
r nur vor sein Hauß; überdie
Pharaonalium zu Krieg und Ban
Werckzeug der Rach rettiren
Creutz: Seelig die Friedfertigen
her zwischen Satz.
ois herfliessenden Lehrfurch
hret Christophilus, welchen Sie
wird der weder was hofft noch
digen bedörffen/ die Bewten
n Schein/
Fleiß.
Uberschrifft.
um verheret/
nicht andere zehret.
uffritt.
Schlecker-Bißl und Nasch
en derentwegen unter der
sen/ deme zu folge auf Erd
nachzuarten und den Bau
s doch von ihme abwendet
ruch/ Seelig seynd die da
n Spruch des Predigers
r zwischen Satz.
uch leydenden Verstand
r/ verdammet Christophilus
Essen strebe/
eines lebe.
t in jenem Leben die Sonne
schrifft.
a das Feuer nehret/
einst zu Ende zehret.
ß nicht meydet/
des Lebens Schiffbruch
Es ist aber nicht hier
Joseph Gerzabek/ 1730.

Digitized by Google

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Wann du vor Hofart ſchwelſt / da förcht ein gähen Fall /
Der Untergang der iſt des Aufgangs Wiederhall.

Sechſter Aufftritt.

DEr Neyd meinerd / daß anderer Glück ſein Untergang ſeye / wird auf Einrathen Zoili ein Nedner / aber nur vor ſein Hauß ; überredet doch unter dem Schein des gemeinen beſtens Phantaſalum zu Krieg und Waffen / welche aber die Lieb als ohnmächtige Werckzeüg der Nach zerſtreüet / hingegen erzeiget das unter den Fahnen des Creütz : Seelig die Friedfertige ſeynd.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DEn auß den neydiſchen Gebiß Theonis herflüſſenden Laſterſpruch (ohne Neyd iſt keine Glückſeeligkeit) verachtet Chriſtophilus, weil dem Spruch Senecæ Gemäß jener glückſeelig geprieſen wird der weder was hoffet / noch etwas förchtet / meiſtens da Plauto : die Neydigen bedürfften / die Beneydete hingegen in dem Beſitz ſeyn.

Sünn-Bild. Ein Fern-Glaß.

Beyſchrifft. Durch dieſes Gläßlein Schein /
Wird alles Groſſes klein.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Gleichwie der Ætna ſich durch eigene Flamm verheret /
Auf gleiche Weiß der Neyd / ſich / und nicht andere zehret.

Siebenter Aufftritt.

DEr Fras und Füllerey dencken durch Schlecker-Pißl / und Reben-Safft ihr Leben zuverlengern / verſchwenden derentthalben unter dem Deckmantl der Leitſeeligkeit alles auf das Praſſen / deme zu folge auf Einrathen des Geſchmacks der Deüt-Geiſt des Lebens nach zuarten / und den Bauch ſtatts eines Abgotts zu halten beſchlieſſet / welches doch von ihme abwendet der von der Mäſſigkeit ihm vorgehaltene Sün-Spruch / Seelig ſeynd die da hungern und durſten / auß welchem er beyfallet jenem Spruch des Predigers : der da abhaltet / wird ſeinem Leben zu geben.

Sittlich Sünnbilderiſcher zwiſchen Satz.

DEn unter Gläſer und Becher Schiffbruch leydenden Verſtänd / gleichwie auch die Fras- und Bauch-Götter / verdammet Chriſtophilus mit dem bekanten Lehrſamen Sprichwort :

Ich lebe nicht darumb / daß ich nach Eſſen ſtrebe /
Doch eſſe ich darumb / daß ich noch ferners lebe.

Beſonders aber muntert ihn auf / daß GOtt in jenem Leben die Hungerigen mit Guten anfüllet.

Sünn-Bild. Ein Feüer.

Beyſchrifft. Was mich da mehret /
Zugleich verzehret.

Epigrammatiſche Uberſchrifft.

Gleichwie dem Feüer ſchadt / was da das Feüer nehret /
Und ſich durch ſtette Flamm doch einſt zu Ende zehret.
Auf gleiche Weiß ſo wer den Uberfluß nicht meydet /
Im Tranck und in der Speis / des Lebens Schiffbruch leydet.

Beſchluß.

Was ſucheſt du? ein ſeeliges Leben. Es iſt aber nicht hier.

Alt-Stadt Prag / gedruckt bey Carl Jozeph Gerzabek / 1730.

Digitized by Google